



Zentrale Lernstandserhebungen in Hessen

Hinweise zur Zielsetzung und zur Durchführung -
mit erläuternden Arbeitsmaterialien

BILDUNGSLAND
Hessen 



Impressum:

Herausgeber: Hessische Lehrkräfteakademie
Stuttgarter Straße 18-24
60329 Frankfurt am Main
www.la.hessen.de

Verantwortlich: Markus Geißelmann

Hessische Lehrkräfteakademie
II.4-2 Lernstandserhebungen
Walter-Hallstein-Str. 5-7
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 8803-9804
Fax: 0611 8803-600
Email: lernstand.la@kultus.hessen.de
Lernstandsportal: www.lernstandsportal.de

Redaktion: Dr. Daniela Neumann

Lektorat: Dr. Sandra Hohmann, der lektoratsservice

Gestaltung: Simone Göttler, SINNBILD Design

Druck: mww.druck und so, Mainz-Kastel

Titelfoto: © iStock.com/buttershug569

Auflage: 2. Auflage, November 2015

Bestellnummer: 10017

Vertrieb: Hessische Lehrkräfteakademie
Kultusverlag
Rothwestener Str. 2-14
34233 Fulda

Bestellungen richten Sie bitte per E-Mail an:
publikationen@kultus.hessen.de
Oder nutzen Sie das Bestellformular unter:
www.publikationen.kultus.hessen.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Zentrale Lernstandserhebungen in Hessen

Hinweise zur Zielsetzung und zur Durchführung -
mit erläuternden Arbeitsmaterialien

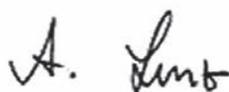
Vorwort

Die hessischen Schulen können nunmehr auf langjährige Erfahrungen mit den Zentralen Lernstandserhebungen zurückblicken. Eingeführt wurden die Lernstandserhebungen als Teil der Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2004, mit der die Bildungspolitik auf die Ergebnisse der PISA-Studie reagiert hat.

In diesen Zusammenhang ordnen sich sowohl die länderübergreifenden Bildungsstandards für die Primarstufe, den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss in einigen Fächern ein als auch die hessischen Kerncurricula für die Primarstufe und Sekundarstufe I. Die hessischen Kerncurricula eröffnen den Schulen einerseits einen größeren Gestaltungsspielraum, gefordert wird andererseits aber auch ein stärker kompetenzorientiertes Unterrichten. Mit den Lernstandserhebungen in den Jahrgängen 3 und 8 steht für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch ein Instrument zur Verfügung, das den Lehrerinnen und Lehrern eine Rückmeldung zu den bisher erreichten Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler gibt. Die Lernstandserhebungen liefern differenzierte, zuverlässige und objektive Informationen zum Leistungsstand der Klasse; darüber hinaus ermöglichen sie als einziges diagnostisches Instrument durch die Angabe des sogenannten korrigierten Landesmittelwerts einen fairen Vergleich mit ähnlich zusammengesetzten Klassen. Das in den Ergebnisberichten ausgewiesene Stärken-Schwächen-Profil markiert Förderbedarf und ist Grundlage der weiteren Unterrichtsentwicklung.

Die hier vorliegende Broschüre richtet sich vor allem an die Kollegien bzw. die Fachschaften der betreffenden Fächer an den Grund- und weiterführenden Schulen, die die Ergebnisse der Lernstandserhebungen für ihre Unterrichtsentwicklung nutzen wollen. Sie bietet Hintergrundinformationen, Hinweise zur Organisation und Durchführung sowie praxisbezogene Anregungen. Dabei zeigt sie Möglichkeiten auf, wie die Lernstandserhebungen nachhaltiger Unterrichtsentwicklung dienen können.

Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen viel Erfolg und danke Ihnen gleichzeitig herzlich für Ihr Engagement.



Andreas Lenz

Inhalt

Vorwort	2
Inhalt	3
Rahmenbedingungen	4
Interne Evaluation durch Lernstandserhebungen	4
Der korrigierte Landesmittelwert - ein „fairer Vergleich“	6
Die Lernstandsaufgaben	8
Teilnahme und Material	11
Verpflichtende Teilnahme am Lernstand 3 und 8	11
Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten oder mit Förderschwerpunkten	13
Organisation und Durchführung	17
Die Koordination der Lernstandserhebungen an der Schule	17
Vorbereitung	18
Durchführung	19
Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Lernstandserhebungen	21
Reflexion der Ergebnisse	22
Planung von Maßnahmen	23
Umsetzung und Prüfung von Maßnahmen	23
Literatur	25
Literaturangaben	25
Internetadressen	26
Direkt-Links ins Internet	27
Anhang	29
Arbeitsblätter zur Arbeit mit den Ergebnissen	29
Raum für Notizen	44

► Die Nummern am Seitenrand der Broschüre verweisen auf die Links ins Internet ab Seite 27. Über die dort hinterlegten QR-Codes haben Sie einen direkten Zugriff auf weiterführende Informationen und Materialien im Internet.

Rahmenbedingungen

Interne Evaluation durch Lernstandserhebungen

1

[Die Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz \(KMK\)](#) ^[1] bzw. die [Plöner Beschlüsse vom 02.06.2008](#) ^[2] legen die verbindliche Teilnahme der Länder an den Vergleichsarbeiten (VERA) fest. In Hessen heißen die Vergleichsarbeiten „Zentrale Lernstandserhebungen“. Ziel der Zentralen Lernstandserhebungen ist es, den Schulen und Fachlehrkräften eine datenbasierte, weitestgehend objektive Standortbestimmung im Hinblick auf das Erreichen der in den länderübergreifenden KMK-Bildungsstandards angegebenen Kompetenzerwartungen zu ermöglichen und dadurch Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben.

2

Bei der Auswertung der Klassenergebnisse gewinnen die Lehrkräfte Erkenntnisse über die Stärken und Schwächen ihrer Lerngruppe im Vergleich zu Klassen mit ähnlicher Schülerschaft und in Bezug auf die länderübergreifenden KMK-Bildungsstandards. Durch die detaillierte Rückmeldung zum Leistungsstand der Lerngruppe im Bereich der einzelnen Leitideen sowie zu den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen ergeben sich wichtige Hinweise für die weitere Planung des Unterrichts. Die Lernstandserhebungen sind eine Form der internen Evaluation und unterstützen die Lehrkräfte dabei, mit ihren Klassen zielgerichtet und effizient auf das Erreichen der KMK-Bildungsstandards hinzuarbeiten. Auf diese Weise leisten die Lernstandserhebungen einen

3

Beitrag zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. In der Ende 2010 erschienenen **Konzeption der KMK zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung** wird bekräftigt, dass Leistungsrückmeldungen aus Vergleichsarbeiten zentraler Bestandteil eines datengestützten Entwicklungskreislaufs einer Schule sein sollen. Sie stehen an der Nahtstelle zwischen Datenrückmeldung und Datennutzung und sollen von einer Feedbackkultur getragen werden.

Die Lernstandserhebungen dienen nicht dazu, ein Ranking über die Leistungen der Schulen zu erstellen. Die Ergebnisinterpretation obliegt den einzelnen Lehrkräften und der Schule. Sie kann nur sinnvoll vor Ort und unter Berücksichtigung der schulischen und unterrichtlichen Rahmenbedingungen erfolgen.

Das Verfahren der Lernstandserhebungen ist mit dem hessischen Datenschutzbeauftragten abgestimmt. Ein Teil der Erhebungen und Auswertungen erfolgt über das Internet. Hierzu wurde ein eigenes Portal eingerichtet, das [Lernstandsportal \(www.lernstandsportal.de\)](http://www.lernstandsportal.de) ^[3]. Die Schulen erhalten über ein Passwort Zugriff auf den geschützten Bereich des Portals.

Die Lernstandserhebungen sind von den Ländern als **Instrument der schulinternen Evaluation der Unterrichtsqualität auf Klassenebene** und nicht vorrangig zur Individualdiagnose einzelner Schülerinnen und Schüler eingeführt worden.¹

„Die zentrale Funktion von VERA als einem von vier Elementen der Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring liegt in der Unterrichts- und Schulentwicklung jeder einzelnen Schule. Hinzu kommt die wichtige Vermittlungsfunktion, die VERA für die Einführung der zentralen fachlichen und fachdidaktischen Konzepte der Bildungsstandards hat. Um diese Zielsetzung unter den beiden Perspektiven zu gewährleisten,

- [...]
- **ist keine Benotung von VERA vorgesehen**, da VERA die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern unabhängig von unmittelbar vorgeschalteten Lernprozessen und curricularen Vorgaben testet. Vergleichsarbeiten sollen Klassenarbeiten nicht ersetzen – und umgekehrt.“²

Die Lernstandserhebungen stellen die Ergebnisse **längerfristiger, mehrjähriger Unterrichtsprozesse einer gesamten Lerngruppe** dar und eignen sich nur eingeschränkt zur Individualdiagnose. Die Inhalte der Lernstandserhebungen beziehen sich auf die abschlussbezogenen KMK-Bildungsstandards (Ende der Primarstufe, Hauptschulabschluss und mittlerer Schulabschluss), d. h. es können auch Aufgaben vorkommen, die üblicherweise von Schülerinnen und Schülern gegen Ende der

4., der 9. bzw. 10. Jahrgangsstufe beherrscht werden sollten, in der 3. bzw. 8. Jahrgangsstufe aber noch nicht in allen Fällen vorausgesetzt werden können.

Die Konstruktion der Lernstandserhebungen folgt dem Prinzip der Kompetenzmessung in internationalen und nationalen Schulleistungsstudien und weist eine Bandbreite von leichteren bis hin zu sehr schwierigen Aufgaben auf. Zur Feststellung von Leistungsständen bezogen auf die Lerngruppe gilt eine Lösungswahrscheinlichkeit von 40 bis 60 Prozent pro Testheft als sinnvoll. Es liegt also in der Natur der Untersuchung, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler alle Aufgaben richtig lösen können. Dies wird in keiner Weise erwartet und ist auch nicht Zielsetzung des Verfahrens. Daher können die Ergebnisse von Lernstandserhebungen aus schulrechtlichen Gründen auch nicht benotet werden:

„(1)(...) Schriftliche Arbeiten nach § 32 Abs. 2 beziehen sich in der Regel im Schwerpunkt auf Inhalte und Arbeitsmethoden einer abgeschlossenen Unterrichtseinheit, deren Lernziele durch vorbereitende Übungen hinreichend erarbeitet worden sind; dabei ist auf die Verbindung dieser Unterrichtseinheit zu den vorher erarbeiteten zu achten.“³

1 | Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.06.2006) Anlage V zur NS 314. KMK, 01/02.06.2006 Berlin. Download unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_06_02-Bildungsmonitoring.pdf (Stand: September 2015).

2 | [Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VERA. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2012. Anlage IV zur NS 337. KMK, 08./09.03.2012 Berlin. Hervorhebungen nicht im Original.](#) [4]

3 | [Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses \(VOGSV\) vom 19. August 2011; § 28 Auswahl der Leistungsnachweise, Verteilung auf das Schuljahr. Hervorhebungen nicht im Original.](#) [5]

Der korrigierte Landesmittelwert - ein „fairer Vergleich“

Leistungsergebnisse von Schülerinnen und Schülern sind in hohem Maß von ihren individuellen Voraussetzungen abhängig. Diese sollten bei Vergleichen berücksichtigt werden, wenn man zu aussagefähigen Ergebnissen gelangen möchte („faire Vergleiche“). **Der korrigierte Landesmittelwert** geht vom Mittelwert der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in Hessen aus. Zusätzlich werden jedoch Korrekturen vorgenommen, um diesen Mittelwert zu einem fairen Vergleichswert zu machen. Hierbei werden zunächst nur Schülerinnen und Schüler betrachtet, die das gleiche Aufgabenheft ausgefüllt haben und der gleichen Schulform angehören. Außerdem werden bei der Berechnung des Vergleichswertes Aspekte berücksichtigt, die zwar auf das Testergebnis einen Einfluss haben, aber nicht durch die Lehrkraft und die Lernbedingungen in der Schule beeinflussbar sind: das Geschlecht, die Sprache zuhause, diagnostizierte Lernschwierigkeiten bzw. der sonderpädagogische Förderbedarf. Beachtet wird auch, ob Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholt haben und wie der Bildungshintergrund des Elternhauses ist. Unter statistischen Gesichtspunkten hinreichend zuverlässig wird dieser mithilfe der sogenannten „Bücherfrage“ erfasst.

Der korrigierte Landesmittelwert wird für jede Lerngruppe individuell berechnet und kann daher von Lerngruppe zu Lerngruppe unterschiedlich ausfallen. Der korrigierte Landesmittelwert entspricht dem Wert, der für Lerngruppen der gleichen Schulform und mit der gleichen Verteilung der oben genannten Merkmale im Mittel zu erwarten ist. Dies bedeutet, dass positive oder negative Abweichungen zum korrigierten Landesmittelwert **nicht auf die aufgeführten, berücksichtigten Aspekte** zurückgeführt werden können, sondern **andere Gründe** dafür verantwortlich

sind. So ist im Rahmen schulischer Qualitätsentwicklung zu überlegen, welche **anderen potenziellen Einflussfaktoren** relevant sein könnten. Solche Einflussfaktoren gibt es auf Klassenebene (z. B. Unterrichtsinhalte, Unterrichtsqualität oder Unterrichtsausfall), auf Schulebene (z. B. Schulcurriculum, Schulklima oder Ausstattung der Schule), auf Klassenebene oder auf Ebene der Schülerinnen und Schüler in Form von Merkmalen, die nicht erfasst werden konnten (z. B. Unterrichtsschwerpunkte oder nicht ausreichend behandelte Themen, Motivation der Lernenden). Welche Gründe letztlich ausschlaggebend sind, kann nur mit dem Wissen über die Bedingungen vor Ort beurteilt werden. Entscheidend ist, dass eine sorgfältige Analyse und Beurteilung der Gründe für günstige oder weniger günstige Ergebnisse durch die Fachlehrkraft stattfindet und daraus Folgemaßnahmen abgeleitet und durchgeführt werden.

Die folgenden Merkmale werden bei der Berechnung des korrigierten Landesmittelwerts berücksichtigt:

- **Geschlecht**

Mädchen erreichen im Fach Deutsch im Durchschnitt etwas bessere Ergebnisse als Jungen, im Fach Mathematik kehrt sich dieses Verhältnis um.⁴ Überwiegt in einer Klasse der Anteil an Jungen deutlich, so sind z. B. im Lernstand Deutsch für diese Klasse allein aus diesem Grund schlechtere Ergebnisse zu erwarten. Diese „Verzerrung“ wird beim korrigierten Landesmittelwert berücksichtigt, so dass er dem Wert entspricht, der bei Schülerinnen und Schülern der gleichen Schulform und der vorliegenden Geschlechterverteilung im Mittel zu erwarten ist.

- **Lernende, die die Klasse wiederholen**

Die Frage, ob eine Schülerin oder ein Schüler eine Klasse wiederholt hat (im fortlaufenden Schuljahr, aber auch in der Vergangenheit), hat einen Aussagewert in Bezug auf ihre bzw. seine Ergebnisse in den Lernstandserhebungen.⁵ Die Information „Klasse wiederholt“ wird daher bei der Berechnung des korrigierten Landesmittelwerts mit einbezogen.

- **„Bücherfrage“**

Die Bücherfrage erfasst, wie viele Bücher es im Haushalt der gesamten Familie gibt. Haushalte, die häufig alternative Zugänge zu Büchern nutzen (E-Books, Bibliotheken, Online-Zeitungen usw.), verfügen trotzdem in der Regel über einen höheren Buchbestand. Da die Bücherfrage für jede Klasse als zusammengefasster Wert erhoben wird, fallen Ausnahmen oder einzelne unzutreffende Angaben im Mittel weniger stark ins Gewicht.

Die Bücherfrage wird eingesetzt, um den sozioökonomischen Status im Blick auf den Bildungshintergrund der Familien abzubilden. Dieser bestimmt wesentlich die innerhalb der Familie zur Verfügung stehenden bildungsrelevanten Ressourcen und damit die Möglichkeiten der Ausgestaltung einer lernunterstützten Förderung der Kinder. Der Zusammenhang der familiären Voraussetzungen zur Leistung von Schülerinnen und Schülern ist vielfach belegt, weshalb er eine wichtige Variable bei der Berechnung des korrigierten Landesmittelwerts darstellt.

- **Sprache zuhause**

Für die Berechnung des korrigierten Landesmittelwerts wird erhoben, ob die Sprache, die die Schülerinnen und Schüler zuhause sprechen, Deutsch ist oder eine andere Sprache. Dabei spielt es keine Rolle, welche andere Sprache die Kinder zuhause sprechen. Entscheidend ist an dieser Stelle nur, ob die Schülerinnen und Schüler die Testsprache (Deutsch) zuhause sprechen oder nicht.

Da die Lernstandserhebungen auch im Fach Englisch oder Französisch geschrieben werden, wird zusätzlich erhoben, ob die Sprache zuhause Englisch oder Französisch ist, da die Verwendung von Englisch oder Französisch als Familiensprache mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Effekt auf die Ergebnisse der Kinder im Fach Englisch oder Französisch der Lernstandserhebungen hat.

- **Besondere Lernschwierigkeiten**

Weitere Informationen zu diesen Merkmalen finden Sie im Kapitel „Materialien für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten oder mit Förderschwerpunkten“.

4 | Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Bildungs(miss)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei Jungen/männlichen Jugendlichen. Bd. 23. Bonn, Berlin 2008.

5 | Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Bildungs(miss)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei Jungen/männlichen Jugendlichen. Bd. 23. Bonn, Berlin 2008. S. 11/12.

Die Lernstandsaufgaben

6

7

Die Aufgaben der Lernstandserhebungen beziehen sich auf die länderübergreifenden [KMK-Bildungsstandards für die Grundschule, den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss](#) [6]. Sie gelten seit 2004 für alle öffentlichen Schulen in Deutschland und sind auch im hessischen Kerncurriculum berücksichtigt. In ihrer Passung auf die Bildungsstände der Schülerinnen und Schüler können die Lernstandsaufgaben je nach Schulform variieren, insbesondere da das Erreichen der KMK-Standards abschlussbezogen definiert ist und im Rahmen der Lernstandserhebungen bereits in früheren Jahrgangsstufen überprüft wird.

Die Lernstandserhebungen sollen Lehrkräften als „Frühwarnsystem“ dienen. Die Lehrkräfte können so erkennen, welchen Kompetenzbereichen bis zum Ende der 4. bzw. 9./10. Jahrgangsstufe verstärkte Aufmerksamkeit im Unterricht gewidmet werden sollte. Durch die Rückmeldung zu den Leistungsständen in den unterschiedlichen Kompetenz- und Anforderungsbereichen bzw. zu den Leitideen, der Angabe von empirisch fundierten Aufgabenschwierigkeiten und dem Vergleich mit einem korrigierten Landesmittelwert liefern die Lernstandserhebungen Ergebnisse, die in dieser Form von keiner anderen Prüfung erbracht werden.

Die Lernstandserhebungen beziehen sich auf ausgewählte, jährlich wechselnde Teilbereiche der KMK-Bildungsstandards und erfassen immer nur einen Ausschnitt des jeweiligen Faches. Würden sich die Lernstandserhebungen auf alle Teilbereiche der KMK-Bildungsstandards beziehen, wären die Aufgabenhefte zu umfangreich.

Aufgabenentwicklung

Die Aufgaben für die Lernstandserhebungen 3 und 8 werden, koordiniert durch das [Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen in Berlin \(IQB\)](#) [7], von Aufgabenentwicklerinnen (Lehrkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Fachdidaktik und wissenschaftlicher Forschung) und Aufgabenentwicklern aus den jeweils beteiligten Bundesländern gemeinsam erarbeitet.

Bevor die Aufgaben in einem Aufgabenheft zusammengefasst werden, erfolgt eine sorgfältige Erprobung (Pilotierung) und Eichung der Aufgaben. Hierbei wird sowohl der Umfang der Aufgabenhefte als auch die Güte der Aufgaben überprüft. Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben wird genau bestimmt und untaugliche (zu leichte, zu schwierige oder unverständliche) Aufgaben werden aussortiert. Geprüft wird auch, ob die Aufgaben von Kindern der entsprechenden Altersstufe bearbeitet werden können. Diese Erprobung wird in allen beteiligten Bundesländern an einer Zufallsstichprobe der insgesamt teilnehmenden Schülerschaft durchgeführt. In das eigentliche Aufgabenheft werden - basierend auf diesen umfangreichen Aufgabenanalysen - nur Aufgaben aufgenommen, die diese Erprobung bestanden haben, also für die Zielgruppe angemessen sind.

Die Lernstandserhebungen zeichnen sich im Unterschied zu Klassenarbeiten dadurch aus, dass zuverlässige Rückmeldungen nicht nur bezogen auf das Gesamtergebnis, sondern auch auf die inhaltlichen Facetten eines Faches (Kompetenzbereiche, Leitideen, Kompetenzstufen) erfolgen. Dafür ist es notwendig, eine ausreichende Anzahl von Teilaufgaben in das Aufgabenheft aufzunehmen. Würden zu wenige Teilaufgaben verwendet, wären die Aussagen fehleranfällig. Die eingesetzten Auf-

gaben sind so konzipiert, dass eine Bandbreite an offenen, halboffenen und geschlossenen Formaten eingesetzt wird. Bei offenen Aufgaben müssen die Schülerinnen und Schüler die Antwort frei formulieren, bei halboffenen Formaten genügt in der Regel eine Kurzantwort von einem bis fünf Worten. Bei geschlossenen Formaten wird aus einer Auswahl vorgegebener Antworten die richtige angekreuzt, unterstrichen oder eingekreist. Dieses Vorgehen entspricht den in Schulleistungsstudien üblichen Vorgehensweisen. Eine Mischung aus unterschiedlichen Aufgabenformaten erlaubt es den Schülerinnen und Schülern am besten, ihr Können zu zeigen.

Besonderheiten der Mathematikaufgaben

In den Bildungsstandards für Mathematik gibt es neben den inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen (Zahlen und Operationen, Raum und Form usw.) auch die allgemeinen mathematischen Kompetenzen Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Modellieren und Darstellen sowie Technische Grundfertigkeiten bzw. Umgang mit symbolischen, formalen und technischen Elementen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Bewältigung formaler Operationen im Mathematikunterricht auszubilden, sondern sie auch darin zu schulen, in Textform dargestellte lebensnahe mathematische Problemsituationen zu lösen, um die so erworbenen mathematischen Kenntnisse später zur Bewältigung derartiger Lebenssituationen nutzen zu können.

Schülerinnen und Schüler mit einer hohen Lesekompetenz finden einen leichteren Zugang zu einem authentischen Aufgabentext. Ungeachtet dessen wird bei der Formulierung der Texte in den Mathematikaufgaben auf einfache Begriffe und Satzstrukturen geachtet, damit die sprachlichen Hürden möglichst gering gehalten werden.

Besonderheiten der Englisch- und Französischaufgaben

Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts ist, dass Schülerinnen und Schüler „in Alltagssituationen sprachmittellnd agieren können“ (KMK 2003, S. 14). Dies fordert in der Regel nicht das Verständnis jedes einzelnen Details, sondern das Erfassen der wesentlichen Aussagen und einiger weniger Details. Es gehört zu den spezifischen Anforderungen der Aufgaben, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihnen unbekanntes Vokabular aus dem Textzusammenhang erschließen oder Strategien anwenden, um Verständnislücken zu überbrücken.

In einer globalisierten Welt kann man davon ausgehen, dass Schülerinnen und Schüler im Alltag mit amerikanischem Englisch, kanadischem Französisch oder einer anderen landestypisch geprägten Form von einer Fremdsprache in Kontakt kommen. Auch in den Bildungsstandards wird der Kontakt zu fremden Dialekten gefordert. Da durch die heute üblichen Medien die Chance besteht, eine Fremdsprache in verschiedenen Variationen zu hören, haben Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, sich damit vertraut zu machen.

Schwierigkeit der Aufgabenhefte

Die Konstruktion der Lernstandserhebungen folgt dem Prinzip der Kompetenzmessung in internationalen und nationalen Schulleistungsstudien und weist eine Bandbreite von leichteren bis hin zu sehr schwierigen Aufgaben auf. Der Schwierigkeitsgrad jeder Aufgabe wird im Vorfeld durch Pilotierungsstudien präzise ermittelt und bildet die Grundlage für die Zusammenstellung der Testhefte. Um eine fundierte Rückmeldung über das gesamte Kompetenzspektrum zu gewährleisten, werden alle Stufen der [KMK-Kompetenzstufenmodelle](#) ⁸ und Anforderungsbereiche bei der Aufgabenauswahl in etwa zu gleichen Anteilen berücksichtigt. Es wird darauf geachtet, dass eine gewisse Schwierigkeitsbandbreite vorhanden ist, um sowohl stärkere als auch schwächere Fähigkeitsausprägungen abbilden und zwischen diesen differenzieren zu können. Die Aufga-

benefite enthalten daher sowohl Aufgaben, die fast alle Schülerinnen und Schüler lösen können, als auch solche, die für viele Schülerinnen und Schüler noch herausfordernd sind.

Die vom IQB entwickelten Testhefte enthalten Aufgaben, die durchschnittlich von 40 bis 60 Prozent der Lerngruppe gelöst werden können. Aufgaben, die von weniger Schülerinnen und Schülern gelöst werden, werden den oberen Kompetenzstufen zugerechnet, da dafür i. d. R. viele, komplexe Kompetenzen benötigt werden. Aufgaben, die von mehr Schülerinnen und Schülern gelöst werden, werden den niedrigeren Kompetenzstufen zugeordnet, da dafür i. d. R. weniger und basale Kompetenzen benötigt werden. Anhand der zugeordneten Aufgaben kann hinreichend sicher gezeigt werden, welche Schülerinnen und Schüler welche Aufgaben auf einer bestimmten Kompetenzstufe lösen können.

Im Rahmen der Lernstandserhebungen gelten bereits 40 bis 60 Prozent korrekt beantwortete Aufgaben auf Klassenebene als völlig akzeptables Ergebnis. Werden auf Klassenebene deutlich mehr oder deutlich weniger Aufgaben korrekt gelöst, so sind auf die Gruppe bezogen nur noch wenige differenzierte Aussagen über die Leistungsfähigkeit möglich. Es liegt also in der Natur der Testkonstruktion, dass sich die Testergebnisse in der Regel über einen breiten Leistungsbereich verteilen und sich in jedem Testheft auch Aufgaben befinden, die wahrscheinlich nur von sehr wenigen Schülerinnen und Schülern gelöst werden können. Um die Schülerinnen und Schüler auf diese Art der Leistungserfassung vorzubereiten, sollten sie im Vorfeld mit den Besonderheiten der Lernstandserhebungen vertraut gemacht werden. Material zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler findet sich auf der Website der Zentralen Lernstandserhebungen.

Teilnahme und Material

Verpflichtende Teilnahme am Lernstand 3 und 8

Die Teilnahme ist für die 3. Jahrgangsstufe aller öffentlichen Grundschulen verbindlich. In den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I ist die Teilnahme aller Klassen der 8. Jahrgangsstufe in einem Fach verpflichtend. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, in mehreren Fächern teilzunehmen. Die rechtliche Grundlage zur Teilnahme bildet ein Erlass zu Beginn des Schuljahres, basierend auf dem [Erlass vom 29. Juni 2011](#) ⁹ (IV. 2 - 170.000.046 - 00051 Gült. Verz. Nr. 7200):

„Für die 3. Jahrgangsstufe ist die Teilnahme in den Fächern Deutsch und Mathematik verpflichtend [...]. In Jahrgangsstufe 8 ist die Teilnahme an einem von der Schule zu wählenden Fach verpflichtend, in den beiden anderen Fächern ist die Teilnahme freiwillig und wird empfohlen.“

Bei Schülerinnen oder Schülern, die zum Zeitpunkt der Lernstandserhebungen **weniger als 6 Monate in Deutschland** sind oder im Rahmen von Inklusion **nicht zielgleich am gemeinsamen Unterricht teilnehmen** (Förderschwerpunkt „Lernen“, Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“) müssen die Ergebnisse nicht ins Lernstandsportal eingegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler können dann nach dem Ermessen der Lehrkraft ein gekürztes Testheft oder eine einfachere Testheftversion bearbeiten.

Ob in der Jahrgangsstufe 8 über die verpflichtende Vorgabe hinaus die Lernstandserhebungen in mehreren Fächern eingesetzt werden, liegt in der Entscheidung der Schule. Wer diese Entscheidung trifft, hängt von den jeweiligen internen Entscheidungsfindungsprozessen der Schule ab.

Es empfiehlt sich, dass bei der Teilnahme an den Lernstandserhebungen auf Jahrgangsebene von allen teilnehmenden Klassen bzw.

Kursen das gleiche Fach gewählt wird. Dieses Vorgehen bietet den Vorteil, dass ein produktiver klassen- bzw. kursübergreifender Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen stattfinden kann.

Der Mathematikwettbewerb ist von den Lernstandserhebungen zu trennen, da er anders vorbereitet und benotet wird. Der Mathematikwettbewerb kann als Klassen- oder Kursarbeit geschrieben werden. Die Lernstandserhebungen orientieren sich an den länderübergreifenden KMK-Bildungsstandards und werden nicht benotet. Die Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 in Mathematik sollten zusätzlich zum Mathematikwettbewerb geschrieben werden.

Die Heftversionen der Lernstandserhebungen sind für folgende Schulformen ausgelegt:

- Heft 1: Für Schülerinnen und Schüler des HSA- und MSA-Niveaus
- Heft 2: Für Schülerinnen und Schüler des gymnasialen Niveaus

Integrierte Gesamtschulen können selbst wählen, welches Heft für ihre Lerngruppen am besten geeignet ist.

Es ist jedoch empfehlenswert, für alle Kursniveaus das Heft 1 zu verwenden. Es deckt den gesamten Kompetenzbereich ab und ist für heterogene Lerngruppen am besten geeignet.



An Gesamtschulen können statt der gesamten Klasse oder dem gesamten Kurs bei einer Differenzierung auf unterschiedlichen Leistungsniveaus auch Teilgruppen angemeldet werden und für diese Gruppen entsprechend unterschiedliche Heftversionen ausgegeben werden. Bitte beachten Sie dabei jedoch, dass sich die Ergebnisberichte dann nur auf die jeweilige Teilgruppe beziehen und nicht auf die ganze Klasse oder den ganzen Kurs. Bitte beachten Sie auch, dass jede Teilgruppe mindestens aus fünf Schülerinnen und Schülern bestehen muss, da sonst keine Ergebnisrückmeldung erfolgen kann.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten oder mit Förder- schwerpunkten

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention und den neuen rechtlichen Grundlagen entwickelte sich der gemeinsame Unterricht zum inklusiven Unterricht weiter.

„Inklusion ist eine Entwicklungsaufgabe, die in die ständige Qualitätsentwicklung jeder Schule eingebettet ist. Schulen mit einer inklusiven Schulkultur sind bestrebt, alle Schülerinnen und Schüler, die sie aufgenommen haben, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.“⁶

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen sind auf der Basis der Behindertenrechtskonvention im Hessischen Schulgesetz und den folgenden Verordnungen geregelt.

- [Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 21.12.2008](#) ¹⁰ (Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2008)
- [Hessisches Schulgesetz vom 01.08.2011](#) ¹¹ (Hessisches Schulgesetz in der Fassung vom 14. Juni 2005 §§ 50, 51)
- [Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses](#) ⁵ vom 19. August 2011 (VOGSV), (Hessisches Amtsblatt 09/2011) in der Fassung vom 29.04.2014 (Hessisches Amtsblatt 06/2014)
- [Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen vom 15. Mai 2012 \(VOSB\)](#) ¹²

Daraus ergeben sich Implikationen für die Durchführung der Zentralen Lernstandserhebungen:

„(1) [...] Bei der Gestaltung des inklusiven Unterrichts ist darauf zu achten, dass er den Begabungen und den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Schule in gleicher Weise gerecht wird und ihre aktive Teilhabe fördert. Es ist darauf zu achten, möglichen Diskriminierungen aktiv zu begegnen. (2) Bei umfassender Teilnahme am Unterricht der allgemeinen Schule wird der Unterricht so gestaltet, dass es Schülerinnen und Schülern möglich wird, bei gemeinsamen Lernerfahrungen in unterschiedlicher Breite und Tiefe an Unterrichtsgegenständen und Aufgaben zu arbeiten, die auf den Erwerb der für den Bildungsgang formulierten Kompetenzen zielen“ (§ 12 VOSB).⁷

Allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse sollte deshalb die Möglichkeit gegeben werden, an den Zentralen Lernstandserhebungen teilzunehmen. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten sowie Schülerinnen und Schüler mit Funktionsbeeinträchtigungen oder Behinderungen können die Lernstandsaufgaben im Ermessen der Lehrkraft in differenzierter Form bearbeiten.

12

10

11

5

6 | <https://kultusministerium.hessen.de/schule/individuelle-foerderung/inklusion>.

7 | http://www.hessisches-amtsblatt.de/download/pdf_2012/alle_user/06_2012.pdf.

Schülerinnen und Schüler, die nach einer der allgemeinen Schule entsprechenden Zielsetzung unterrichtet werden

13

- **Nachteilsausgleich, Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (§ 42 VOGSV)**

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, für die, nach Entscheidung der Klassenkonferenz und angepasst an den individuellen Förderplan, Hilfen in Form eines Nachteilsausgleichs oder des Abweichens von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung vorgesehen sind, sollten diese Hilfen auch bei der Bearbeitung der Lernstandsaufgaben erhalten.

14

- **Nachteilsausgleich, Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern mit Funktionsbeeinträchtigungen oder Behinderungen (§ 7 VOGSV): Förderschwerpunkte „Hören“, „Sehen“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“, „Emotionale und soziale Entwicklung“**

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, wie etwa einem Armbruch oder anderen Behinderungen, ist bei Leistungsanforderungen auf ihre besonderen Bedürfnisse durch individuelle Fördermaßnahmen angemessen Rücksicht zu nehmen. Unterstützung kann auch bei der Bearbeitung der Lernstandsauf-

gaben durch Formen des Nachteilsausgleichs oder/und das Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung oder Leistungsbewertung nach Entscheidung der Klassenkonferenz und angepasst an den individuellen Förderplan gewährt werden.

Förderschwerpunkt „Kranke Schülerinnen und Schüler“ ^[13]

Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich länger als sechs Wochen in einem Krankenhaus oder einer vergleichbaren Einrichtung aufgenommen werden und daher nicht die angestammte Herkunftsschule besuchen können, werden an Schulen mit Förderschwerpunkt „Kranke Schülerinnen und Schüler“ gefördert. Lehrkräfte erhalten Antworten und Beratung über das jeweils zuständige Beratungs- und Förderzentrum (BFZ).

Kinder beruflich Reisender ^[14]

Schülerinnen und Schüler, deren Eltern beruflich reisen, besuchen die Schule für Kinder beruflich Reisender. Sie nehmen in der Regel an den Lernstandserhebungen teil.

Praktische Hinweise

Auf der folgenden Seite werden praktische Vorgehensweisen bei **Nachteilsausgleich** und bei **Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung** (kein Zeugnisvermerk), sowie bei **Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung** (Zeugnisvermerk) dargestellt.

Praktische Hinweise zur Bearbeitung der Lernstandsaufgaben

Bei der Durchführung der Lernstandserhebungen können im Rahmen des **Nachteilsausgleichs** - gemäß der Entscheidung der Klassenkonferenz und angepasst an den individuellen Förderplan - den Schülerinnen und Schülern die gleichen Unterstützungsmaßnahmen wie im Unterricht gewährt werden:

- verlängerte Bearbeitungszeiten,
- Bereitstellen oder Zulassen spezieller technischer Hilfs- oder Arbeitsmittel wie ein Computer ohne Rechtschreibüberprüfung und Audiohilfen,
- Nutzung methodisch-didaktischer Hilfen wie Lesepfeil, größere Schrift, spezifisch gestaltete Arbeitsblätter oder
- unterrichtsorganisatorische Veränderungen, beispielsweise individuell gestaltete Pausenregelungen, individuelle Arbeitsplatzorganisation, individuelle personelle Unterstützung.

Bei **Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung** können Differenzierungen hinsichtlich der Leistungsanforderungen **bei gleich bleibenden fachlichen Anforderungen** erfolgen wie beispielsweise:

- eine differenzierte Aufgabenstellung,
- mündliche statt schriftliche Arbeiten (z. B. das Sprechen einer Arbeit auf Band).

Bei der **Eingabe der Ergebnisse ins Lernstandsportale** besteht die Möglichkeit, bei jeder Schülerin und bei jedem Schüler Angaben über die Art der besonderen Schwierigkeit zu machen, wie etwa:

- Schriftspracherwerb (Lesen, Rechtschreiben),
- Rechnen.

Ebenso können Förderschwerpunkte für jedes Kind eingegeben werden:

- Hören,
- Sehen,
- körperliche und motorische Entwicklung,
- emotionale und soziale Entwicklung,
- Sprache.

Diese Angaben werden bei der Berechnung des fairen Klassenvergleichswertes (korrigierter Landesmittelwert) berücksichtigt.

Im Fall eines **Abweichens von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung** erfolgen Differenzierungen hinsichtlich der Leistungsanforderungen **mit geringeren fachlichen Anforderungen**, wie beispielsweise:

- eine differenzierte Aufgabenstellung,
- mündliche statt schriftliche Arbeiten (das Sprechen eines Aufsatzes auf Band, damit die Rechtschreibleistung entfällt),
- die Bereitstellung oder das Zulassen spezieller technischer Hilfs- oder Arbeitsmittel wie ein Wörterbuch oder eines Computers mit Rechtschreibüberprüfung.

Von einer Eingabe der Ergebnisse ins Lernstandsportale zur Berücksichtigung für das Klaskenergebnis kann abgesehen werden. Den Schülerinnen und Schülern kann stattdessen eine individuelle Rückmeldung durch die Lehrkraft gegeben werden. Dazu steht auf unserer Website eine individualisierte Form des Einzelberichts zum Download zur Verfügung („Merkblatt Inklusion“).



Schülerinnen und Schüler, die nach einer von der allgemeinen Schule abweichenden Zielsetzung unterrichtet werden: Förderschwerpunkte „Geistige Entwicklung“ und „Lernen“

Kinder und Jugendliche, bei denen davon auszugehen ist, dass sie umfassend und lang andauernd beeinträchtigt sind und für sie Maßnahmen der sonderpädagogischen Beratung und Förderung nicht ausreichen (§§ 3, 4 VOSB), haben einen [durch einen Förderausschuss festgestellten Anspruch auf sonderpädagogische Förderung \(§§ 8, 9 VOSB\)](#) ^[15].

15

Um den Begabungen und Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, ihre aktive Teilhabe zu gewährleisten und Diskriminierungen aktiv zu begegnen, nehmen Schülerinnen und Schüler, die nicht zielgleich unterrichtet werden, im Ermessen der Lehrkräfte mit differenzierten Aufgabenstellungen an den Lernstandserhebungen teil. Von einer Eingabe der Ergebnisse ins Lernstandsportal kann abgesehen werden.

Weitere Informationen

[Förderschwerpunkt „Sehen“](#) ^[16]: Die Aufbereitung der Unterlagen für diesen Förderschwerpunkt erfolgt zentral. Bei Bedarf setzen Sie sich bitte direkt mit der Johann-Peter-Schäfer-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt Sehen) in Friedberg unter „info@jpss-fb.de“ in Verbindung.

Für *alle anderen Förderschwerpunkte* erhalten Lehrkräfte Antworten und Beratung über die jeweils zuständigen [regionalen oder die überregionalen Beratungs- und Förderzentren \(BFZ\)](#) ^[17].

17

Sie können sich auch gerne direkt an die Ansprechpartner an der Hessischen Lehrkräfteakademie wenden. Sie erreichen uns unter der Telefon-Hotline 0611 8803-9804 oder per E-Mail unter lernstand.la@kultus.hessen.de.

Praktische Hinweise zur Bearbeitung der Lernstandsaufgaben

Schülerinnen und Schüler, die umfassend und lang andauernd beeinträchtigt sind, bearbeiten die Lernstandsaufgaben im Ermessen der Lehrkräfte mit Differenzierungen, wie etwa:

- die Bearbeitung des aktuellen Aufgabenheftes in Teilbereichen,
- eine differenzierte Aufgabenstellung,
- individuelle personelle Hilfestellungen oder
- gezielte individuelle Bearbeitungshilfen.

Von einer Eingabe der Ergebnisse ins Lernstandsportal zur Berücksichtigung für das Klassenergebnis kann abgesehen werden. Den Schülerinnen und Schülern kann stattdessen eine individuelle Rückmeldung durch die Lehrkraft gegeben werden. Dazu finden Sie auf unserer Website eine **individualisierte Berichtsform**. Der Bericht enthält Leerstellen, in die die Lehrkraft für jede einzelne Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler eine Ergebnisrückmeldung zu den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches in individualisierter Form nach eigenem Ermessen eintragen kann. Dabei wird hier der Schwerpunkt eher auf der Rückmeldung qualitativer Merkmale liegen.

Organisation und Durchführung

Die Koordination der Lernstandserhebungen an der Schule

Sinnvoll ist die Benennung einer Lernstandskordinatorin oder eines Lernstandskoodinators pro Schule als Ansprechperson für alle Fragen zu den Lernstandserhebungen von innen und außen. Für die Tätigkeit als Lernstandskoodinatorin oder Lernstandskoodinator haben Lehrkräfte keinen Anspruch auf Entlastungsstunden.

Die Lernstandskoodinatorin bzw. der Lernstandskoodinator

- bewahrt das Schulpasswort auf.
- sammelt die benötigten Schulinformationen von den Fachlehrkräften und meldet die Klassen im Lernstandsportal an, wodurch auch automatisch die Aufgabenhefte in der benötigten Anzahl bestellt werden.
- informiert die Kolleginnen und Kollegen durch die Weitergabe der Informationen aus dem Lernstandsportal und aus E-Mails.
- nimmt die Aufgabenhefte entgegen und sorgt als Organisationsleitung dafür, dass die Vorbereitung und die Durchführung der Lernstandserhebungen sowie die Eingabe der Ergebnisse reibungslos verlaufen.
- koordiniert ggf. die Erprobung der Lernstandsaufgaben für das nächste Schuljahr an der Schule (Pilotierung).

Die Wahl der Stunden, in denen die Lernstandserhebungen geschrieben werden, ist der Schule überlassen. Wichtig ist nur, dass die für die Durchführung erforderlichen Unterrichtsstunden reserviert werden. Empfehlenswert ist, die Lernstandserhebungen in allen Klassen zur gleichen Zeit zu schreiben. Falls dies nicht so gehandhabt wird, ist es wichtig, dass in der Zwischenzeit kein Austausch über die Inhalte zwischen den Klassen stattfindet, da dadurch die Ergebnisse verfälscht würden.

Für die Jahrgangsstufe 3 sind Testzeitfenster vorgesehen, innerhalb derer jede Schule die Testtermine eigenverantwortlich festlegt.

In begründeten Ausnahmefällen (wie etwa Schulausflug, Praktikumstage o. Ä.) kann in Absprache mit der Schulleitung und der Hessischen Lehrkräfteakademie ein Alternativtermin vereinbart werden. In einem solchen Fall wenden Sie sich bitte per E-Mail (lernstand.la@kultus.hessen.de) oder telefonisch (0611 8803-9804) an das Landesschulamt. Die Lernstandserhebungen sollen in diesen Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Termin nachgeschrieben werden. Das Schreiben vor dem angesetzten Termin ist nicht möglich. Es muss gewährleistet sein, dass die Ergebniseingabe bis zum Ende der Eingabephase geschieht und dass durch das Nachschreiben kein Vorteil für andere Klassen entsteht (durch Austausch über die Inhalte). Es ist wichtig, dass alle Terminänderungen mit der Schulleitung abgesprochen sind. **Ein Nachschreiben einzelner Schülerinnen und Schüler ist nicht vorgesehen.**

Vorbereitung

Alle **wichtigen Informationen zur Planung und Vorbereitung der Lernstandserhebungen werden per E-Mail** an das Funktionspostfach „Poststelle“ der Schule gesendet. Leider ist es nicht möglich, selbst gewählte E-Mail-Adressen der Schulen zu erfassen. Die verpflichtende Verwendung (und regelmäßige Kontrolle) des Funktionspostfaches „Poststelle“ ergibt sich aus der [„Richtlinie zur Nutzung des Hessischen Schulverwaltungsnetzes und zum Umgang mit E-Mail“](#) ^[18] (Erlass vom 8. August 2007 I.7 - 640.000.010 - 46 - Gült. Verz. Nr. 7200). Demnach ist das Funktionspostfach „Poststelle“ als offizielle Mailadresse der Schule zu verwenden. Es fungiert zugleich als elektronische Posteingangsstelle. Eine Vertretungsregelung muss sicherstellen, dass eingehende E-Mails geöffnet und bearbeitet werden.

Die **Lernstandsmaterialien** werden für alle Jahrgangsstufen (3 und 8) im Klassensatz **per Post** an die Schulen geschickt. Die aktuellen Materialien stehen rechtzeitig ab Beginn des Durchführungszeitraums im **Lernstandsportal** zur Verfügung. Weitere Aufgabenbeispiele finden Sie auf der Website des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) unter www.iqb.hu-berlin.de.

Eine gezielte **Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler** auf die Lernstandserhebungen durch das Üben der Aufgaben oder Fokussierung auf die angekündigten Inhaltsbereiche ist nicht erforderlich. Es ist aber sinnvoll, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld über die Lernstandserhebungen zu informieren. Für die Information der Eltern bietet sich der Informationsflyer für Eltern an, der in den Testpaketen mitgeschickt wird. Er kann auch von der Website der Lernstandserhebungen heruntergeladen werden (www.lernstand.hessen.de ^[19]). Dort ist auch ein Vor-

schlag für eine Power-Point-Präsentation hinterlegt, die beispielsweise im Rahmen eines Elternabends eingesetzt werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler sollten auf typische Aufgabenformate (z. B. Multiple-Choice-Aufgaben) vorbereitet sein und auf die speziellen Bedingungen der Durchführung (Dauer, Ablauf) hingewiesen werden. Auch effektive Bearbeitungsstrategien können gemeinsam besprochen werden. Hilfreich sind hierzu der [Informationsflyer für Schülerinnen und Schüler und dazu passende Arbeitsblätter](#) ^[20].⁸

Die Klasse sollte darüber informiert werden, dass

- es leichte und schwierige Aufgaben gibt.
- man sich nicht mit schwierigen Aufgaben aufhalten, sondern leichter zu lösende vorrangig bearbeiten soll.
- neuartige Aufgaben vorkommen können, die noch nicht behandelt wurden.
- Inhaltsbereiche wechseln können (z. B. Lesen - Zuhören - Lesen - Zuhören).
- die Aufgabenstellungen genau gelesen werden sollen.
- bei mehreren Antwortmöglichkeiten alle Alternativen zu lesen und zu prüfen sind (und evtl. auch nach dem Ausschlussprinzip zu entscheiden ist).
- nur in Teilen richtige Lösungen meist nicht berücksichtigt werden und nur das bewertet wird, was in der Aufgabe gefordert wurde.

18

20

19

Durchführung

Idealerweise werden die Lernstandserhebungen von der jeweiligen Fachlehrkraft durchgeführt. Grundsätzlich kann der Test von jeder Lehrkraft – nicht nur der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer – durchgeführt werden, die die Anweisungen entsprechend dem Durchführungsmanual befolgt. Die Lehrkraft führt nur Aufsicht. Sie berücksichtigt dabei bestimmte Vorgaben, die die Objektivität der Lernstandserhebungen gewährleisten sollen.

Die Lehrkraft ermutigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Bestes zu geben. Während der Bearbeitung der Aufgabenhefte erfolgt keine weitere Besprechung. Die Schülerinnen und Schüler dürfen – wie auch bei Klassenarbeiten – nicht sprechen, nicht abschreiben, sich nicht gegenseitig helfen. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Lernstandserhebungen zu gewährleisten, sind fachliche Hilfestellungen nicht gestattet. Fragen zur Technik des Ausfüllens der Aufgabenhefte dürfen hingegen beantwortet werden.

Schnelle Schülerinnen und Schüler, die vor Ablauf der Bearbeitungszeit fertig sein sollten, werden aufgefordert, die Angaben noch einmal durchzusehen und zu kontrollieren.

Generell zugelassen sind sowohl bei den Lernstandserhebungen 3 als auch den Lernstandserhebungen 8 nur Schreibutensilien. Genauere Erläuterungen finden Sie im Durchführungsmanual, das zusammen mit den Testheften zugestellt wird. Darüber hinaus sind für die Lernstandserhebungen im Fach Mathematik in der Jahrgangsstufe 8 ein Zirkel, ein Geodreieck und ein Taschenrechner zugelassen. In den Fremdsprachen und im Fach Deutsch werden schwierige Wörter durch Anmerkungen erklärt bzw. Wörterbuchauszüge im Aufgabenheft abgedruckt, um sicherzustellen, dass allen Schülerinnen und Schülern die gleiche Arbeitsgrundlage vorliegt. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Bedeutung

„neuer“ Wörter jedoch aus dem Kontext erschließen, wenn die entsprechende Kompetenz überprüft wird.

Für die Hörverstehensaufgaben wird für jede teilnehmende Lerngruppe eine CD zur Verfügung gestellt; von Seiten der Schule müssen ein CD-Spieler oder ein Computer mit CD-Laufwerk, Audiosoftware (Real-Player, Windows MediaPlayer) sowie Lautsprecherboxen bereitgestellt werden. Wichtig ist, dass die CD einige Tage vor dem Test auf dem CD-Spieler, der genutzt werden soll, probeweise abgespielt wird.

Der durchschnittliche Korrekturaufwand variiert je nach Jahrgangsstufe und Fach. Er wird aufgrund der Angaben im Feedbackbogen für Lehrkräfte nach der Ergebniseingabe im Lernstandsportal ermittelt. So liegt der durchschnittliche Korrekturaufwand für den Lernstand 8 in Mathematik bei etwa 2 bis 3 Stunden, im Fach Deutsch bei etwa 5 Stunden (wird der Bereich „Schreiben“ geprüft, liegt er bei etwa 7 Stunden) und für die Fremdsprachen (Englisch/Französisch) bei circa 4 Stunden. Gerade in den etwas korrekturintensiveren Fächern sind die Ergebnismeldungen zum Lernstand der Klasse meist sehr hilfreich für die weitere Unterrichtsplanung. Zusammen mit den Didaktischen Materialien stellen die Ergebnismeldungen ein wertvolles Instrument für Ihre weitere Unterrichtsarbeit dar.

Die Aufgabenhefte können frühestens vier Wochen nach dem Durchführungstermin an die Schülerinnen und Schüler zurückgegeben werden. Wenn Lehrkräfte die Aufgaben schon vorher (also innerhalb der vier Wochen nach dem Durchführungstermin) besprechen wollen, ist das möglich. Bei der Besprechung im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler die Hefte einsehen. Allerdings müssen diese nach der Besprechung wieder solange von



der Lehrkraft verwahrt werden, bis die Vier-Wochen-Frist abgelaufen ist. Dieser Zeitraum ist für alle 16 Bundesländer einheitlich.

Darüber hinaus gilt folgender [Erlass für Schülerarbeiten aus dem Amtsblatt AB11 3/10 21](#): Schülerarbeiten, Gült. Verz. Nr. 7200, Erlass vom 16. Februar 2010, Z.3 - 821.100.000 - 7 -.

21

Vgl. Auszug Kapitel III Abschnitt 2:

„Aus wichtigen Gründen kann die Schule auf Anordnung der Schulleiterin oder des Schulleiters Schülerarbeiten über das Ende des Schuljahres, in dem sie angefertigt wurden - längstens bis zur Dauer von zwei weiteren Jahren - einbehalten. Wichtige Gründe, die eine derartige Anordnung rechtfertigen, sind insbesondere in folgenden Fällen gegeben: Verhütung missbräuchlicher Benutzung, Kontrolle der Entwicklung der Schülerin oder des Schülers, Verwendung bei Ausstellungen der Schule oder zur Beweissicherung. Nach Ablauf der verlängerten Einbehaltszeit sind die Schülerarbeiten zurückzugeben.“

Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Lernstandserhebungen

Direkt nach der Ergebniseingabe steht im Lernstandsportal die **Tabellarische Auswertung** mit den Einzeleingaben der Klasse bereit. Ungefähr **drei Wochen** später sind die korrigierten Landesmittelwerte berechnet und im **Ergebnisbericht** als Vergleichsgröße ausgewiesen. Somit ermöglicht der Ergebnisbericht die Verortung der Ergebnisse in Bezug auf eine ähnlich zusammengesetzte Vergleichsgruppe. Zusätzlich dazu werden für alle Schülerinnen und Schüler **Individualberichte** erstellt und für jede Schule ein **Schulbericht** mit entsprechenden Vergleichswerten. Ferner gibt es für jedes Fach ausführliche **Didaktische Materialien**, die im Lernstandsportal heruntergeladen werden können. In den didaktischen Materialien befinden sich Anregungen und Hilfestellungen, wie auf der Grundlage der Lernstandsergebnisse weiter im Unterricht gearbeitet werden kann, sowie zahlreiche weiterführende Informationen, die die Interpretation der Ergebnisse unterstützen.

Ein Schulbericht kann erst dann erstellt werden, wenn die Lernstandserhebungen mindestens drei Jahre hintereinander durchgeführt wurden. Der Schulbericht enthält die zusammengefassten Ergebnisse der Schule und erlaubt z. B. eine Auskunft darüber, ob bestimmte, von der Fachschaft des jeweiligen Faches ergriffene Maßnahmen Wirkung zeigen. Hilfreich sind das Nebeneinanderlegen der klassenbezogenen Grafiken und die Diskussion von Abweichungen gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Parallelklassen. Nach der Reflexion und Besprechung der Ergebnisse in den entsprechenden Gremien schließt sich die Planung, Umsetzung und Prüfung möglichst kleinschrittiger und konkreter Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung an. Dazu gehört beispielsweise das Zusammenstellen von Übungsmaterialien zu Bereichen, in denen die Schülerinnen und Schüler Schwächen oder Stärken haben,

Methodentrainings oder das Setzen neuer Themenschwerpunkte. Im Anhang dieser Broschüre befinden sich Arbeitsmaterialien, die die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen bei diesen Aufgaben unterstützen sollen. Es handelt sich dabei um Arbeitsblätter, die bei der Auswertung der Ergebnisberichte unterstützen, sowie verschiedene Protokollbögen, die bei der Beratung mit den Kolleginnen und Kollegen im Team zum Einsatz kommen können.

Reflexion der Ergebnisse

Jede Schule, jede Klasse verfügt mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen über eine aussagekräftige Bestandsaufnahme darüber, wie hoch die Fähigkeit ist, kompetenzorientierte Aufgaben lösen zu können. An den Ergebnissen lässt sich erkennen, wo die Klasse mit Blick auf die Bildungsstandards in den entsprechenden Fächern steht. Zugleich kann auf der Basis der Auswertung ein kommunikativer Prozess für eine kontinuierliche Schul- und Unterrichtsentwicklung angestoßen werden. Eine Integration verschiedener Blickwinkel hilft dabei, die Interpretation der Ergebnisse zu schärfen und zu umfassenden Schlussfolgerungen zu gelangen.

Folgende Arbeitsebenen bieten sich für eine Ergebnisreflexion an:

- eine klassenbezogene und individuelle Ebene (Klassenkonferenz, Teamsitzung oder Elterngespräche),
- eine fachbezogene Ebene (z. B. Fachkonferenz) und eine fachübergreifende (z. B. Jahrgangskonferenz) sowie
- eine schulbezogene Ebene (Schulleitung, Gesamtkonferenz oder Elternvertretung).

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind folgende Fragestellungen hilfreich:

Fach- und lerngruppenbezogene Fragestellungen:

- Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie schneidet die Klasse im Vergleich zu anderen Klassen des gleichen Bildungsgangs in Hessen ab („fairer Vergleich“)?
- Wo zeigen sich Stärken? Wo zeigen sich Schwächen?
- Wie können die Ergebnisse gedeutet werden? Welche Ursachen gibt es?

- Was sagen die Ergebnisse über den bisherigen Unterricht aus (didaktisch-methodische Settings, Lehrwerke, Unterrichtsausfall, Lehrkraftwechsel usw.)?
- Welche Ergebnisse sind (un)erwartet?
- Wie schneidet eine Klasse im inner-schulischen Vergleich ab? Welche Ursachen gibt es?

Mögliche vertiefende Fragestellungen:

- In welchen Inhaltsbereichen des Faches gibt es besondere Stärken oder Schwächen?
- Wo zeigen sich Unterschiede in der Lösungshäufigkeit von einzelnen Aufgaben im Vergleich mit der Parallelklasse der Schule bzw. den Parallelklassen des Landes?
- Treten bestimmte Fehlermuster auf?
- Welche Fehlermuster kommen innerhalb der Klasse besonders häufig vor?

Mögliche Fragestellungen zur Ursachenerklärung:

- Was könnten die Ursachen für die festgestellten Ergebnisse sein?
- Inwiefern spiegeln sich darin die Gestaltung des Unterrichts, die Güte der schulinternen Curricula oder die Besonderheiten der Schülerschaft?
- Werden andere Problembereiche sichtbar? Wo liegen die Ursachen hierfür? Kann ich als Lehrkraft hier etwas ändern?

Planung von Maßnahmen

Im Anschluss an die Ursachenanalyse lassen sich Maßnahmen zur Unterrichtsgestaltung entwickeln. Hilfreich ist es, diese möglichst konkret und kleinschrittig zu formulieren. In der Regel entstehen auf diese Weise Bündel von einzelnen, konkreten Verabredungen, die in das Jahresprogramm schulischer Arbeit aufgenommen werden sollten.

Folgende Maßnahmen können von größerer Bedeutung sein:

- die Planung und Durchführung von geeigneten Fortbildungsveranstaltungen,
- die Verbesserung der schulinternen Absprachen und Planungen,
- die Anpassung bzw. Überarbeitung des schulinternen Curriculums,
- die Erweiterung des verfügbaren Lern- und Übungsmaterials,
- die arbeitsteilige Erstellung und der Austausch von Unterrichtsmaterialien,
- ein Erfahrungsaustausch über eingesetzte didaktisch-methodische Verfahren,
- die Einführung neuer didaktisch-methodischer Verfahren,
- die Berücksichtigung der Ergebnisse bei Fördermaßnahmen,
- Vereinbarungen mit Eltern zur gezielten Mithilfe,
- die Verwendung von Aufgaben früherer Lernstandserhebungen im Unterricht,
- der Einbezug der Didaktischen Materialien in den Unterricht,
- eine Verknüpfung mit der Maßnahmenplanung nach stattgefundener Schulinspektion,
- Lernentwicklungsgespräche und
- eine intensivere Elternarbeit.

Umsetzung und Prüfung von Maßnahmen

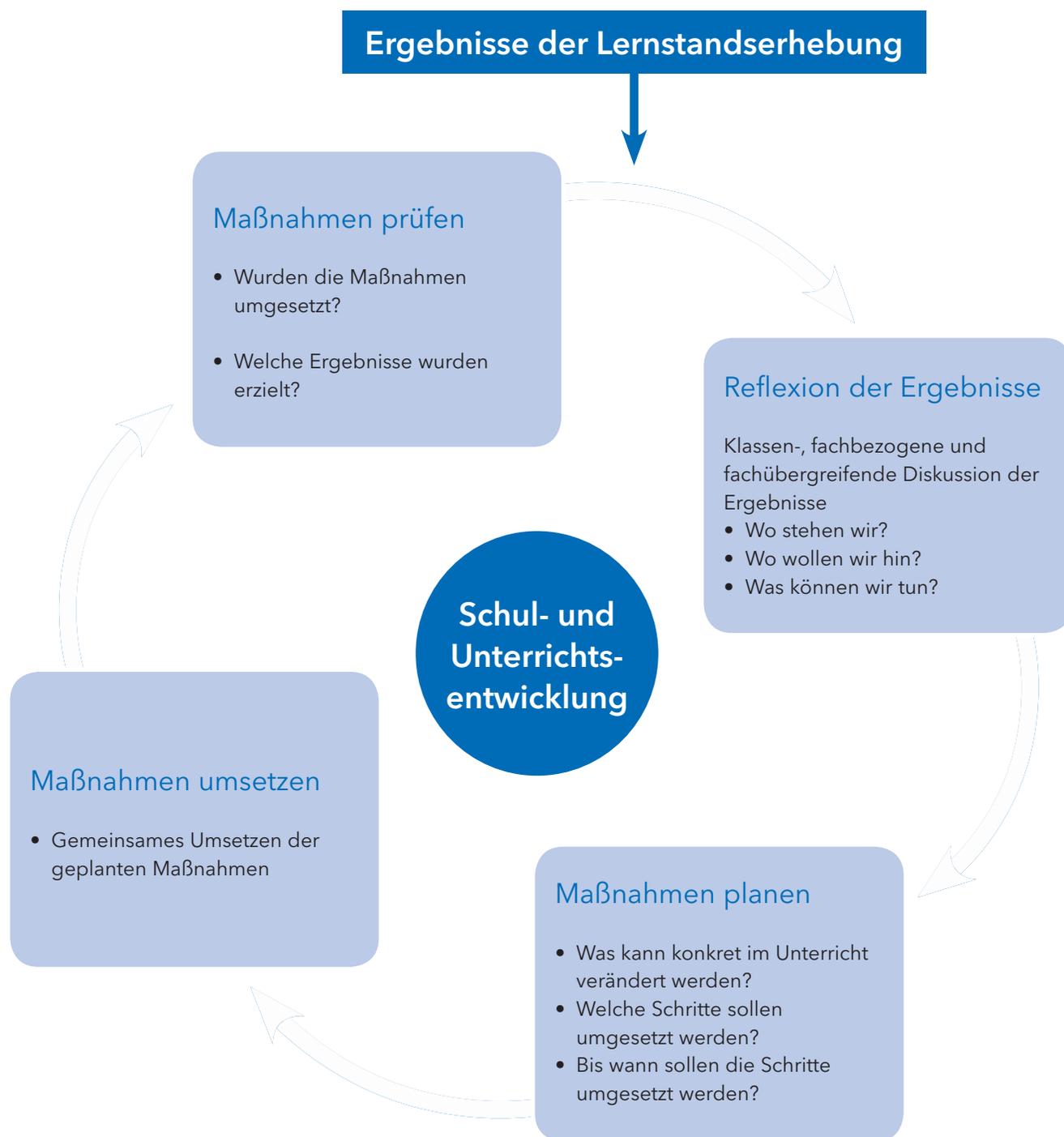
Geplante Maßnahmen sollten schrittweise umgesetzt werden. Es ist wichtig, dass die Schulleitung und die entsprechenden Konferenzen diese Verantwortung wahrnehmen und die Lehrkräfte im erforderlichen Umfang unterstützen.

Die Überprüfung der Maßnahmen und die damit einhergehenden Veränderungen sind notwendiger Bestandteil für eine gezielte und effiziente Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Folgende Fragestellungen können hierbei hilfreich sein:

- Wurden die Maßnahmen umgesetzt?
- Welche Erfahrungen wurden dabei gemacht?
- Inwiefern hat sich der Unterricht verändert?
- Inwiefern sind die mit den Maßnahmen intendierten Ziele (z. B. Leistungssteigerungen in einzelnen Inhaltsbereichen) erreicht worden?

Die folgende Abbildung zeigt die eben skizzierten Schritte:



Literatur

Literaturangaben

Amrein, A. L. & Berliner, D. C. (2003). The Effects of High-Stakes Testing on Student Motivation and Learning. In: *Educational Leadership* 02/03. p. 32-38.

Assaf, L. (2006). One Reading Specialist's Response to High-Stakes Testing Pressures. In: *Reading Teacher* 2/60. p. 158-167.

Baumert, J. & Schümer, G. (2001). Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. *Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. Opladen. S. 323-410.

Baumert, J. & Schümer, G. (2002). Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): *PISA 2000 - Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich*. Opladen. S. 159-202.

Behrens, U., Bremerich-Vos, A., Krelle, M., Böhme, K., Hunger, S. (Hrsg.) (2014). *Bildungsstandards Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen*. Berlin.

Blum, W., Drüke-Noe, C., Hartung, R. & Köller, O. (Hrsg.) (2006). *Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sekundarstufe I (2. Auflage)*. Berlin.

Bremerich-Vos, A., Granzer, D., Behrens, U. & Köller, O. (Hrsg.) (2009). *Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen*. Berlin.

[Bundesministerium für Bildung und Forschung \(BMBF\)\(Hrsg.\) \(2008\). *Bildungs\(miss\)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei Jungen/männlichen Jugendlichen. Bd. 23*. Bonn, Berlin. ²²](#)

Diamond, J. B. (2007). Where the Rubber Meets the Road: Rethinking the Connection between High-Stakes Testing Policy and Classroom Instruction. In: *Sociology of Education* 4/80, p. 285-313.

Ehmke, T., Siegle, T., Hohensee, F. (2005). Soziale Herkunft im Ländervergleich. In: PISA-Konsortium Deutschland (Hrsg.). *PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland. - Was wissen und können Jugendliche?* Münster/New York/München/Berlin. S. 235-268.

Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Frequently Asked Questions (<http://www.iqb.hu-berlin.de/vera/faq>).

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin (Hrsg.). *Die Effekte von Anreizen auf Motivation und Leistungen in Mathematiktests*. (<http://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/motivation.html>).

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.06.2006. Anlage V zur NS 314. KMK, 01/02.06.2006 Berlin. (http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_06_02-Bildungsmonitoring.pdf).

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. *Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VERA*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2012. Anlage IV zur NS 337.KMK, 08./09.03.2012. Berlin.

Tesch, B., Leupold, E. & Köller, O. (Hrsg.) (2008). *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen*. Berlin.

Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses vom 19. August 2011 (VOGSV), § 28, (Hessisches Amtsblatt 09/2011) in der Fassung vom 29.04.2014 (Hessisches Amtsblatt 06/2014).

Walther, G., van den Heuvel-Panhuizen, M., Granzer, D. & Köller, O. (Hrsg.) (2008). *Bildungsstandards für die Grundschule: Mathematik konkret. Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen*. Berlin.

Weinert, Franz E. (Hrsg.) (2001). *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim/Basel. S. 27f.

Internetadressen

Förderschwerpunkt Sehen
Johann-Peter-Schäfer-Schule, Friedberg:
<http://www.blindenschule-friedberg.de>

Schule für Kinder beruflich Reisender:
<http://www.schule-fuer-reisende-kinder.de>

Homepage Hessische Lehrkräfteakademie:
<http://www.la.hessen.de>

Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen:
<http://www.iqb.hu-berlin.de>

Hessenrecht, Rechts- und Verwaltungsvorschriften:

<http://www.rv.hessenrecht.hessen.de/jportal/portal/t/10lj/page/bshesprod.psml?doc.hl=1&doc.id=jlr-SchulGHE2005rahmen%3Ajuris-lr00&documentnumber=1&numberofresults=270&showdoccase=1&doc.part=X¶mfromHL=true>

Hessisches Amtsblatt ABI. 6/14:

http://www.hessisches-amtsblatt.de/download/pdf_2014/alle_user/06_2014.pdf

Hessisches Amtsblatt ABI. 6/12:

http://www.hessisches-amtsblatt.de/download/pdf_2012/alle_user/06_2012.pdf

Förderschwerpunkt „kranke Schülerinnen und Schüler:

<https://kultusministerium.hessen.de/schule/schulformen/foerderschule/foerderschwerpunkt-kranke-schuelerinnen-und-schueler>

Unterricht für Kinder beruflich Reisender:

<https://kultusministerium.hessen.de/schule/individuelle-foerderung/unterricht-fuer-kinder-beruflich-reisender>

Gemeinsam Lernen, Inklusion:

<https://kultusministerium.hessen.de/schule/individuelle-foerderung/inklusion>

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35:

<http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>

Direkt-Links ins Internet



1 Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz



7 Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen in Berlin (IQB)



2 Plöner Beschlüsse



8 Kompetenzstufenmodelle der KMK



3 Lernstandsportal



9 Erlass vom 29. Juni 2011 (IV. 2 - 170.000.046 - 00051 Gült. Verz. Nr. 7200)



4 Beschluss der KMK vom 08. März 2012: Vereinbarung zur Weiterentwicklung von VerA



10 Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderung



5 Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV) vom 19. August 2011



11 Hessisches Schulgesetz in der Fassung vom 14. Juni 2005



6 KMK-Bildungsstandards Grundschule, HSA und MSA



12 Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen vom Mai 2012 (VOSB)



13 Förderschwerpunkt „Kranke Schülerinnen und Schüler“



18 Erlass über IT-Sicherheit und Datenschutz in Schulverwaltungen, zur Nutzung von E-Mail und zur Erhebung und Veröffentlichung interner Daten vom 27. November 2009



14 Unterricht für Kinder beruflich Reisender



19 Zentrale Lernstandserhebungen



15 §§ 8, 9 Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen vom Mai 2012



20 Informationsflyer für Schülerinnen und Schüler



16 Förderschwerpunkt „Sehen“



21 Schülerarbeiten, Erlass vom 16. Februar 2010



17 Sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentren



22 Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Bildungs(miss)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei Jungen/männlichen Jugendlichen. Bd. 23. Bonn, Berlin 2008.

Anhang

Arbeitsblätter zur Arbeit mit den Ergebnissen

- M1 1. Schritt: Auswertung des Ergebnisberichts
- M2 2. Schritt: Vertiefte Aufgabenanalyse
- M3 3. Schritt: Ableitung von Zielen und Maßnahmen
- M4 Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 3)
- M5 Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 8)
- M6 Protokoll Fachkonferenz (Lernstand 8)
- M7 Protokoll Jahrgangskonferenz (Lernstand 8)

M1

1. Schritt: Auswertung des Ergebnisberichts

Die Kästen 1. - 6. beziehen sich auf die entsprechende Grafik im Ergebnisbericht und bieten Platz für Ihre Notizen. Die Fragen a) - d) im mittleren Kasten dienen zur Orientierung.

Hinweis: Eine mittlere Lösungshäufigkeit von 40 - 60% gilt als ein zufriedenstellendes Ergebnis.

1. „Gesamtergebnis:
Vergleich Klassendurchschnitt - korrigierter Landesmittelwert“

6. „Einschätzung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte“

a) Wie ist das **Klassen-
ergebnis**? Gibt es
Auffälligkeiten
(s. rote Säulen)?

c) Was sind mögliche
Erklärungen für die
ermittelten Stärken
und Schwächen?

5. „Testergebnisse nach Halbjahresnoten“

2. „Ergebnisse in den Teilaufgaben“

b) Was zeigt sich beim Vergleich mit dem **korrigierten Landesmittelwert** (s. gelbe Säulen)?

d) Welche **Reaktionen** auf das Ergebnis bieten sich im Unterricht an?

3. „Verteilung der erreichten Punktzahlen“

4. „Ergebnisse in den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen“

Grafiken: Gesamtergebnisse in den Teilaufgaben

- a) Welche **drei Aufgaben** liegen jeweils am deutlichsten unter 40 % bzw. über 60 % Lösungshäufigkeit bzw. weisen die größte Abweichung (positiv und negativ) vom korrigierten Landesmittelwert auf?
- b) Welche Informationen zu diesen Aufgaben bietet das **Didaktische Material**?
- c) Worin können **Gründe** für das auffällige Abschneiden meiner Lerngruppe liegen?

Auffällige Aufgaben	Aufgabenmerkmale (Didaktische Materialien)	Gründe für das Klassenergebnis
1. Aufgabe		
2. Aufgabe		
3. Aufgabe		

M3

3. Schritt: Ableitung von Zielen und Maßnahmen

1) Ableitung eines Ziels

Basierend auf Ihren Ergebnissen des 2. Schritts „Vertiefte Aufgabenanalyse“ benennen Sie bitte **Schwerpunkte**, die sich für Sie aus Ihren Klassenergebnissen ergeben.

1)	3)
2)	4)

2) Welchen Schwerpunkt wählen Sie als Ziel der weiteren Arbeit aus? Formulieren Sie den ausgewählten Schwerpunkt unter Berücksichtigung der SMART-Formel als Ziel!

- ← spezifisch
- ← messbar
- ← akzeptiert
- ← realisierbar
- ← terminierbar

3) Ableitung von Maßnahmen

Welche Anregungen für die weitere Arbeit erhalten Sie in den **Didaktischen Materialien** zu diesem Schwerpunkt? Welche **anderen Materialien** könnten Sie verwenden? Gibt es weitere Ideen, die Sie umsetzen könnten?

Welche Maßnahmen werde ich durchführen, um zu meinem SMART-Ziel zu kommen?	
Welche Materialien will ich einsetzen?	
Was muss ich noch vorbereiten?	
Wann werde ich den Erfolg der Maßnahmen überprüfen?	
Wie soll die Überprüfung erfolgen?	

M4

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 3)

im Fach Deutsch/Mathematik (bitte auswählen)

Zur Vorbereitung bitte die Auswertung Ihrer Klassenergebnisse mitbringen (siehe Materialien M1, M2, M3)

Beteiligte Lehrkräfte:

Datum:

Zeit:

Anmerkungen	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
A) Unterrichtsorganisation in der Klasse rund um den Lernstand						
1. Wurde der Flyer für die Schülerinnen und Schüler ausgeteilt und besprochen?						
2. Wurden den Schülerinnen und Schülern vor den Lernstandserhebungen die Aufgabenformate vorgestellt? (z. B. mit dem Arbeitsblatt zur Vorbereitung der Lerngruppe)						
3. Gab es nach der Durchführung der Lernstandserhebungen eine Feedbackstunde für die Schülerinnen und Schüler?						
4. Wurden die individuellen Ergebnisse mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern besprochen?						
5. Wurden die individuellen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler an die Eltern ausgegeben und mit ihnen besprochen?						
6. Entsprechen die Ergebnisse den eigenen Erwartungen bzw. der Zeugnisnote?						
B) Faktoren, die die Klassenergebnisse beeinflussen können						
1. Unterrichtsausfall						
2. Wechsel der Lehrkraft						
3. Unterricht durch fachfremde oder Vertretungslehrkräfte						
4. Besonderheiten bei der Zusammensetzung der Klasse						
5. Besonderer Förderbedarf						
6. Andere mögliche Ursachen für Klassenunterschiede						

M4

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 3)

im Fach Deutsch/Mathematik (bitte auswählen)

C) Fachliche Schwerpunkte der Lernstandserhebungen

D) Stärken und Schwächen bei den Aufgaben

Bei welchen Aufgaben hatten die Klassen Probleme bzw. keine Probleme? (Abfrage ggf. schon vorher vorbereiten und zusammenfassen)

Klasse

Klasse

Klasse

Klasse

Klasse

E) Fachliche Analyse ausgewählter „auffälliger“ Aufgaben (sowohl positiv als auch negativ)

1. Welche fachlichen Anforderungen wurden bei diesen Aufgaben gestellt? (Vgl. Didaktische Materialien)

2. Welche Unterschiede in der Bearbeitung gibt es innerhalb des Jahrgangs dieser Schule?

M4

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 3)

im Fach Deutsch/Mathematik (bitte auswählen)

F) Fachliche Analyse im Vergleich zu Kompetenzniveaus

Welche Kompetenzen wurden erreicht, welche nicht? (siehe Grafik „Ergebnisse in den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen“ im Ergebnisbericht, siehe auch Didaktische Materialien)

G) Konsequenzen

1. Welcher Handlungsbedarf besteht im Fach für den Jahrgang? (Lernstandskonferenz)

2. Welcher Handlungsbedarf besteht fächerübergreifend auf Jahrgangsebene? (Jahrgangskonferenz ▷ Gesamtkonferenz)

3. Welcher Handlungsbedarf besteht im Fach jahrgangübergreifend? (Fachkonferenz ▷ Gesamtkonferenz)

4. Gibt es einen Handlungsbedarf für das Schulcurriculum?

5. Was werden wir tun?

M5

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 8)

im Fach Deutsch/Englisch/Französisch/Mathematik (bitte auswählen)

Zur Vorbereitung bitte die Auswertung Ihrer Klassenergebnisse mitbringen (siehe Materialien M1, M2, M3)

Beteiligte Lehrkräfte:

Datum:

Zeit:

Anmerkungen	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
A) Unterrichtsorganisation in der Klasse rund um den Lernstand						
1. Wurden den Schülerinnen und Schülern vor den Lernstandserhebungen die Aufgabenformate vorgestellt? (z. B. mit dem Arbeitsblatt zur Vorbereitung der Lerngruppe)						
2. Gab es nach der Durchführung der Lernstandserhebungen eine Feedbackstunde für die Schülerinnen und Schüler?						
3. Wurden die individuellen Ergebnisse mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern besprochen?						
4. Wurden die individuellen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler an die Eltern ausgegeben und mit diesen besprochen?						
5. Entsprechen die Ergebnisse den eigenen Erwartungen bzw. der Zeugnisnote?						
B) Faktoren, die die Ergebnisse der Klassen beeinflussen können						
1. Unterrichtsausfall						
2. Wechsel der Lehrkraft						
3. Unterricht durch fachfremde oder Vertretungslehrkräfte						
4. Besonderheiten bei der Zusammensetzung der Klasse						
5. Besonderer Förderbedarf						
6. Sonstige Ursachen für Klassenunterschiede						

M5

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 8)

im Fach Deutsch/Englisch/Französisch/Mathematik (bitte auswählen)

C) Fachliche Schwerpunkte der Lernstandserhebungen

D) Stärken und Schwächen bei den Aufgaben

1. Bei welchen Aufgaben hatten die Klassen **unerwartet** Probleme bzw. keine Probleme? (Abfrage schon vorher vorbereiten und zusammenfassen)

2. Gibt es Unterschiede bei der Bearbeitung innerhalb des Jahrgangs? Wenn ja, welche?

E) Fachliche Analyse ausgewählter „auffälliger“ Aufgaben (sowohl positiv als auch negativ)

1. Welche fachlichen Anforderungen wurden bei diesen Aufgaben gestellt? (Vgl. Didaktische Materialien)

2. Welche Unterschiede in der Bearbeitung gibt es innerhalb des Jahrgangs dieser Schule?

M5

Protokoll Lernstandskonferenz (Lernstand 8)

im Fach Deutsch/Englisch/Französisch/Mathematik (bitte auswählen)

F) Fachliche Analyse im Vergleich zu Kompetenzniveaus

Welche Kompetenzen wurden erreicht, welche nicht? (siehe Grafik „Ergebnisse in den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen“ im Ergebnisbericht, siehe auch Didaktische Materialien)

G) Konsequenzen

1. Welcher Handlungsbedarf besteht?

2. Was werden wir tun?

M6

Protokoll Fachkonferenz (Lernstand 8)

im Fach Deutsch/Englisch/Französisch/Mathematik (bitte auswählen)

Beteiligte Lehrkräfte:

Datum:

Zeit:

A) Fachliche Schwerpunkte der Lernstandserhebungen

B) Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler bei den Aufgaben

1. Bei welchen Aufgaben hatten die Lerngruppen unerwartet Probleme bzw. keine Probleme?
(siehe Protokoll Lernstandskonferenz)

2. Gibt es Unterschiede bei der Bearbeitung innerhalb des Jahrgangs? Wenn ja, welche?
(siehe Protokoll Lernstandskonferenz)

C) Fachliche Analyse ausgewählter „auffälliger“ Aufgaben (sowohl positiv als auch negativ)

Welche fachlichen Anforderungen wurden bei diesen Aufgaben gestellt?
(vgl. Didaktische Materialien, Protokoll Lernstandskonferenz)

M6

Protokoll Fachkonferenz (Lernstand 8)

im Fach Deutsch/Englisch/Französisch/Mathematik (bitte auswählen)

D) Fachliche Analyse im Vergleich zu Kompetenzniveaus

Welche Kompetenzen wurden erreicht? Welche Kompetenzen wurden nicht erreicht? (siehe Grafik „Ergebnisse in den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen“ im Ergebnisbericht, siehe auch Didaktische Materialien und Protokoll Lernstandskonferenz)

E) Konsequenzen

1. Sind die ermittelten Stärken oder Schwächen jahrgangsspezifisch oder auf andere Jahrgänge übertragbar? Gibt es weitere? Wenn ja, welche?

2. Können die von der Lernstandskonferenz erarbeiteten Ziele und Maßnahmen auf andere Jahrgänge übertragen werden?

3. Welche Änderungen oder Ergänzungen sind denkbar?

M7

Protokoll Jahrgangskonferenz
(Lernstand 8)

Beteiligte Lehrkräfte:	Datum:	Zeit:
Deutsch	Französisch	Mathematik
Englisch		
A) Fachliche Schwerpunkte der Lernstandserhebungen		
B) Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler bei den Aufgaben		
1. Bei welchen Aufgaben hatten die Lerngruppen unerwartet Probleme? (siehe Protokoll Lernstandskonferenz und/oder Fachkonferenz)		
2. Gibt es Unterschiede bei der Bearbeitung innerhalb des Jahrgangs? Wenn ja, welche? (siehe Protokoll Lernstandskonferenz und/oder Fachkonferenz)		
C) Fachliche Analyse ausgewählter „auffälliger“ Aufgaben (sowohl positiv als auch negativ) Welche fachlichen Anforderungen wurden bei diesen Aufgaben gestellt? (vgl. Didaktisches Material, Protokoll Lernstandskonferenz, Fachkonferenz)		

M7

Protokoll Jahrgangskonferenz
(Lernstand 8)

Mathematik

Französisch

Englisch

Deutsch

D) Fachliche Analyse im Vergleich zu Kompetenzniveaus

Welche Kompetenzen wurden erreicht? Welche Kompetenzen wurden nicht erreicht? (siehe Grafik „Ergebnisse in den Kompetenzbereichen und Kompetenzstufen“ im Ergebnisbericht, siehe auch Didaktische Materialien, Protokoll Lernstandskonferenz, Protokoll Fachkonferenz)

E) Konsequenzen werden besprochen und vereinbart

1. Gibt es fächerübergreifende Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede? Welche?
2. Können die von der Lernstandskonferenz und/oder der Fachkonferenz erarbeiteten Ziele/Maßnahmen auf andere Fächer übertragen werden?
3. Welche Änderungen oder auch Ergänzungen sind denkbar?
4. Gibt es einen fächerübergreifenden Handlungsbedarf für das Schulprogramm bzw. Schulcurriculum?

Die Zentralen Lernstandserhebungen orientieren sich an den bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik. Sie ermöglichen Schulen eine datengestützte Standortbestimmung im Hinblick auf die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzerwartungen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

In dieser Broschüre erhalten Schulen ausführliche Antworten auf häufig gestellte Fragen zu den Zentralen Lernstandserhebungen in Hessen. Die gegebenen Informationen, Anregungen und Materialien unterstützen die Lehrkräfte dabei, die Lernstandserhebungen vorzubereiten, durchzuführen und die Ergebnisse für die Unterrichtsentwicklung nutzbar zu machen. Auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind herzlich eingeladen, sich umfassend über Hintergründe, Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der Lernstandserhebungen zu informieren.

HESSEN



Hessische Lehrkräfteakademie

Stuttgarter Str. 18-24

60329 Frankfurt am Main

www.la.hessen.de